

sie die gleichmäßige Fläche in kleine Stücke zerteilt, die in einiger Entfernung verschwinden, und daß dieses Hilfsmittel für junge Tiere und Weibchen, die besonders schutzbedürftig sind, besonders lebenswichtig wird. Das Zebra und seine Verwandten (vgl. die Tafel) erscheinen uns durch ihre Streifung als höchst auffällige, weit erkennbare, sozusagen in keiner Landschaft verschwindende Tiere. Aber die in Afrika jetzt reichlich vertretenen europäischen Jagdliebhaber haben mit nicht geringem Erstaunen gerade die umgekehrte Wirkung wahrgenommen, daß nämlich ihre Streifung diese Tiere befähigt, schon in mäßigen Entfernungen, namentlich im Mondschein und Zwieliht, den spähen Augen der Jäger (und Raubtiere) vollkommen und viel leichter zu entschwinden, als gleichfarbige Tiere von ähnlicher Körperfläche. Die helleren und kleineren Streifen schmelzen in der Ferne zu einem körperlosen Grau zusammen. Daß leichtere Verbergung das treibende Motiv dieser Streifungen ist, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Streifen sich in vielen Fällen erst am ruhenden Tier, das am meisten der Schwerfichbarkeit bedarf, richtig zusammenlegen. Das „Gesetz der männlichen Präponderanz“ geht demnach auf die längst bekannte Tatsache zurück, daß das wehrhaftere erwachsene männliche Tier der Schutzzeichnungen weniger bedarf und darum auch in vielen Fällen lebhaftere Farben entfaltet, als das weibliche, dem auch das Jugendtier gleicht. Auch die Flecken und Tüpfel, ja die Querstreifen, in die sich die Längsstreifen umbilden, können oft der besseren Verbergung dienen, z. B. bei der Giraffe im getüpfelten Laubschatten oder beim Gepard, der in der steinigen Wüste ruht. Der ruhende Tiger ist durch seine senkrechten Querstreifen dem Aufenhalte im Bambus- oder Schilfdickicht mit seinen senkrechten Schatten angepaßt und kaum darin zu erkennen, während die ihrer Beute von Bäumen aufslauernden Ragen und Schlangen mit dunklen Flecken oder Augen versehen sind, so daß sie, wie schon Erasmus Darwin bemerkte, dunklen Blättern mit hellen Zwischenräumen gleichen.

Vor allem sind solche Schutzzeichnungen solchen Tieren nötig, die wie die Nachtvögel und Nachtfalter während des hellen Tages unbeweglich an ihren Ruheplätzen sitzen. Werden solche Tiere, die vermöge ihrer Unfähigkeit, sich am Tage durch Flucht ihren Verfolgern zu entziehen, nur in sogenannten sympathischen Färbungen und Zeichnungen ihre Rettung finden konnten, am Tage aufgeschreckt, so sieht man sie nach einem kurzen Umherirren plötzlich vor seinen Augen gleichsam wie durch Hexerei ver-

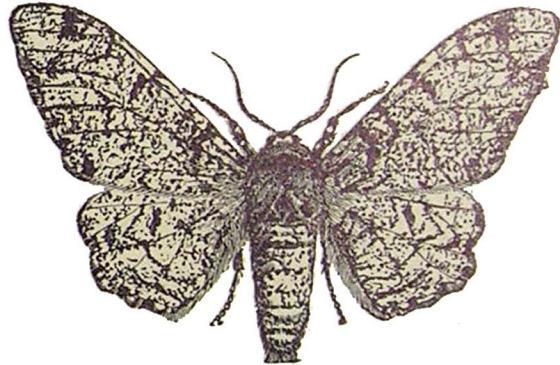


Fig. 289.

Weibchen des Virenspanners (*Amphidasis botularia*) mit Schutzzeichnung.